



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott**

**Du Sault, Nicolas**

**Cölln, 1659**

Wie es denen/ die auff Gott bawen vnnd trawen/ ein so lieblich vnd  
herrlich ding sey/ seinet wege etwas leiden. §. 14.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Wie es denen/die auff Gott  
bawen vnd trawen/ein so lieblich vnd  
herzlich ding sey/seiner wegen:  
etwas leiden.

XIV. **S** Er H. Augustinus da er die  
Wort des H. Apostels Pauli  
zu den Römer am 8. Capittel/ Quia pro-  
pter te mortificamur tota die, wir wer-  
den deiner wegen alle tag getödtet / aufle-  
get / sagt / daß die Räuber vnd Mörder ge-  
meinlich darvon zu reden / leiden müssen /  
vnd getödtet werden. Vmb Gottes wil-  
len aber leiden / vnd getödtet werden / kön-  
ne vnd solle von keinem gesagt werden /  
als von den Kunderen Gottes; dann sol-  
ches eigentlich darvon zu reden anderst  
nichts ist / als das Creutz Christi tragen;  
daß ist / nach dem Exempel Christi / das  
leiden von der Hand des Himlischen  
Vatters gutwillig annehmen; von Her-  
zen zu friden sein / daß sein Göttlicher  
will vollkommenlich mit vnd in vns vol-  
bracht werde / vnd daß nach anordnung  
seiner heiligen sündlichkeit / seine Gött-  
liche.



liche Ehr / durch vnser Leiden vermehret  
 werde. Dieselbige so nit vmb Gottes wol-  
 len Leiden / tragen zwar das Creuz / aber  
 nit das Creuz Jesu / sonderen der Wö-  
 der vnd vbeltheter / wie sie dann deswegen  
 nimmer zu friden sein / sonderen allzeit  
 murren vnd sich beklagen / ja sie kommen  
 zu zeiten so weit / daß sie in ihrem Leiden  
 rasend werden / vnd verzweifflen mög-  
 ten / das Creuz Christi / gibt denen so es  
 tragen eine erquickung vnd labung / es  
 beschweret sie nit / sonderen macht sie viel  
 mehr ringfertiger / vnd leichter / gleich wie  
 die flügel die Bögel / vnd der see gel / das  
 Schiff: also daß wan sie es einmahl auff  
 sich genommen / nit für aller Welt Gut  
 wider ablegen wolten. Ein frommer vnd  
 Andächtiger diener Gottes / sagt Tho-  
 mas de Kempis lib. 2. de imitat. cap. 12.  
 findet solchen trost in der liebe vnd lust /  
 welche er zum Creuz vnser Herrns  
 tragen thut / vnd in dem effer den er hat  
 sich darzu zu schicken vnd dasselbige an-  
 zunehmen / daß er sein Creuz vnd Leiden  
 nit vmb oder mit den gelüsten vnd kurb-  
 wellen



weilen aller Königen / so auff Erden sein/  
vertauschen wölte. Ach was ein elendi-  
ges / was ein schweres Leiden ist / nichts  
vmb Christi willen zu Leiden haben / was  
ein verdrüssiges Creutz ist / Christo dem  
Herren sein Creutz nit helfen tragen.

XV. Der Ewige Gott fragte ein-  
mals durch innerliche eingebung / von  
dem Seeltgen Ioanne de sancta Cruce,  
dem ersten Barfüßigem Carmeliter / was  
er am meisten von ihm begerete / darauff  
er ihm antwortete vnd sagte / mein Gott  
vnd Herz / erzeige mir die gnad / daß ich  
entweder allzeit für dich zu Leiden hab/  
oder auch deinet wegen sterbe ; dann  
nichts zu Leiden kommet mich schwerer  
an / als der bittere Todt selbst / vnd  
nichts ist mir vnleidlicher / als wann ich  
für andere / vnd nit für dich Leiden muß.  
Der herrliche vnd fürtreffliche Apostel  
Andreas / liebte dermassen seinen meister  
den Herren Jesum / vnd hette so grosses  
verlangen nach seinem Creutz / daß / da er  
das Creutz welches für ihn / vnd ihn da-  
ran zu hengen auffgerichtet war / von



ferne sahe / vber Laut vnd mit heller Stimme  
 zu ruffen anfieng / O gewünschtes vnd  
 Seeliges Creuz / wie hab ich dich so lang  
 gesucht! O du Creuz meines Meisters  
 vnd Heylands! Wie halte ich mich für so  
 Glückselig / daß ich mich zu dir nahen  
 dich berühren / nach meinem wunsch um-  
 fangen / vnd an dir sterben möge. O Hei-  
 liges O Gebenedeytes Creuz! wie hab ich  
 ein so groß verlangen nach dir gehabt / so  
 vielmahl geseuffzet / vnd endlich erlan-  
 get. Nimb mich an mein liebes Creuz /  
 vnd führe mich auß diesem elenden Leben  
 nach dem Ewigen / zu meinem Meister  
 vnd Herren / welcher an dir sein Leben ge-  
 endet hat.

Mein frommer vnd lieber Apostel / sag  
 mir / was findestu doch Liebs vnd Guts  
 an dem Creuz? was ist / daß dir ein lust  
 zum Creuz machet / an welches man die  
 Mörder / Rauber / Brenners / vnd aller  
 hand Vbelheter zu hangen pflegt? wel-  
 ches den Menschen hart vnd vbel plaget /  
 welches nichts anderst als Blut vnd  
 Marter zu suchen scheint / vnd endlich  
 spöc



spöttlich vnd lämmerlich vmb's leben bringet? Wiltu wissen was mir am Creuz gefalle/ vnd einen lust mache? hab ich dir's nit gesagt? weistu nit/ daß mein herzlieber heiland vnd Seeligmacher an das Creuz genagelt? weistu nit/ daß das vnschuldige vnd vnbesleckte Lämblein auff dem Altar des Creuzes/ in seiner Creuzigung/ aufgeopfert sey? daß das Creuz der Baum sey/ welcher die frucht des Lebens gebracht hatt? daß es der Thron des Königs vber Himmel vnd Erde? daß es die zusicht vnd sicherheit der beängstigten; der schlüssel zum Himmel? das herrliche siegzeichen dessen welcher alle seine vnd vnserer feind erlegt/ vnd vnder seine füß gebracht hat?

Ich lasse es sein / daß das Creuz ein höhnliches vnd spöttliches ding sey; siehestu aber nit / daß es an ist eine schmach vnd vnehr des Sohns Gottes sey; welche höher zu sehen ist / weder alle ehr vnd herrligkeit der ganzen Welt? vnd wo gedencstū hin? ist's sträfflich an einer Mutter / daß sie die flecken oder vngestalt ihres kints liebe / ja so gar für eine schöne haire?



war es den iüngern des tleffsinnigen Aristotelis vorzeiten zu verweihen/das sie den buckel vnd vngestalt ihres meisters liebten? war es den Heyden vnd Ungläubigen zu gelassen die armut zu lieben/dieweil sich derselbige der Weltweise Diogenes beflissen there / wer will mir dan ver bieten vnd für vngut halten / das ich das Creutz meines Heilands liebe / vnd mich in seinem leyden / verschmähung / lasterung / vnd verhöhnung erfreue? ich mag nit hören / das māsage / das das Creutz ein schwächliches vnd höhuliches ding sey / das es den vbelthetern eigentlich gebüre / vnd von Gott vnd den menschen / zur vermaledigung gebrauchet werde.

Alle gemelte schand vnd schmach / ist nun mehr / in ehr / lob vnd ruhm verendert alle das leyden ist gemiltet. alle solche sachen so zu vor / gemein vnd vnach sam / sind ist geweiht vnd durch vnsern Herren vnd Heiland geheiligt. Er hat den fluch vnd vermaledigung in den segen vnd benedeyung verendert. An dem Creutz da er gestorben hat: Er das leben vnd alles glits gelassen.

¶ Hier



Hieraus hastu zu sehen / was für ein  
 grosses verlangen vnd einen vnersättlich-  
 en eiffer dieser Apostel zum Creuz Christi/  
 vñ vmb seiner willē zu leiden / hette: nichts  
 ist ihemall dergleichen gesehen worden / nie-  
 mall hat weder der Epicurus, Sardanapa-  
 lus noch andere mehr / so grosse begird vnd  
 verlangens nach ihren fleischlichen vnd  
 sündlichen gelüsten getragen.

Der H. Apostell Paulus / wie der H.  
 Ioannes Chrylostomus homil. 14. ad  
 populam gemercket / fange seinen Brieff/  
 den er an den Philemonem geschriebet  
 hat / also an / Paulus vinctus Christi Iesu,  
 &c. Paulus der gefangene vmb Christi  
 Jesu willen. Dieß ist der prächtige vnd  
 herrliche Titel / sagt ferner der H. Ioannes/  
 mit welchem dieser grosse Apostell prau-  
 get / den Er nit von der eroberung vnd be-  
 fehrung vieler Völder vnd Lander / son-  
 dern von seinen ketten vnd seiner gefänge-  
 nus hernahme. Es ist einmahl gewiß das  
 dieser herrliche Apostell / der seines gleichen  
 nit hatte / grosse vnd viele vrsachen hette  
 sein



sein Apostolat vnd Predigampt in viel  
weeg berühmt zu machen / vnd stätliche  
Titel anzunehmen / vnd zu gebrauchen:  
als Paulus ein außersesenes gefäß vnd  
werckzeug. Paulus etz grosser vnd beson-  
derer freund Gottes / Paulus ein tünger  
des H. Geists / Paulus der in den dritten  
Himmel verzücket: aber alles berühmt Er  
sich nit. Er fragte nach keinen prächtigen  
vnd hohen Titeln / sein grösser ruhm war /  
daß er vmb Christi willen gefangen vñ in  
ketten lage / davon nahme Er seinen Titel /  
scheste solches höher weder alle andere  
ding / vnd verhoffte grösser ehr / von der ge-  
fängnis / von den ketten / von der schand  
vnd spott vnd leyden zu haben / als von  
allen andern dingen / welche an ihm löblich  
vnd rühmlich waren.

Dan wan alles wohl bedacht vnd ge-  
nauz beyh lichte beschen wird / so stund  
der ruhm vnd Ehr die er auß solchen herr-  
lichen sachen haben könnte / ihm etgentlich  
nit zu; dieweil Er sie nit durch seine mühe  
vnd arbeit; sondern allein auß gnaden /  
durch seine bloße verwilligung empfangen  
hätte.



hatte. Aber die Ehr vnd der ruhm/ welchen  
 er auß seiner gefängnis/ von seinen  
 fetten vnd banden/ vnd durch das leiden/  
 welches er für seinen Meister außstunde/  
 nahm von ihm her vnd geschah mit sei-  
 ner mühe vnd arbeit. Vnd ob wohl solch-  
 es nit sein könnte ohne sonderliche gnad vñ  
 beystand Gottes/ dennoch so kame ihm  
 alle angst vñ schmerzen auff seinen halß.  
 Nun muß man aber wissen daß die te-  
 nige/ welche ihre freund hefftig vnd starck  
 lieben (gleich wie dan dieser heilige Apo-  
 stell seinen Meister vnsern Hellsand liebte/  
 ta mehr als sich selbst liebte/) die ehr/  
 daß liebs vnd guts/ die gunst/ vnd wohl-  
 thaten so sie von ihnen haben/ nit so hoch  
 achten vnd schätzen/ als wan sie mit ihrer  
 mühe vnd arbeit gemelte ihre freund wi-  
 der jederman verthedigen/ ihr getrewes  
 vnd tapffers gemüth gegen ihnen erwei-  
 sen/ vnd ihre beständigkeit im leide/ welch-  
 es sie threm wegen außstehen/ den vnlust  
 vnd verdruß/ vngnad/ nachtheil/ verlust  
 vñ vngemach so sie für dieselbige einsch-  
 lüffen müssen/ an den tag bringen vnd of-  
 fentbar.

fenbar.



fenbaren können. Wan nun der mensch  
 frewd vnd lust an dem hatt/das er für  
 nen menschen seinen freund etwas leiden  
 möge; was freude vnd lust soll dan eine  
 fromme Seel/ welche ihren GOTT mit  
 ganzem hertzen liebt/ nicht haben/ daß  
 seiner wegen leiden/ vnd durch aemliche  
 leiden herztlich vnd berühmt machen kö-  
 ne? was eine ehr vnd ruhm ist/ von Gott  
 erwöhlet zu sein; seine herztlichkeit vnd Ma-  
 festet zu erweitern? wie Er den frommen  
 Job/nach sag daß Tertulliani lib. de pa-  
 tential/ erwöhlet hatte? die zween heilige  
 Märterer Marcus vnd Marcellinus be-  
 zeugten öffentlich in ihrem schweresten Le-  
 den vñ größter marter/die sie omb Christi  
 willen außstundten/ daß sie inhemall bey  
 keinem freuden mahl/ so grossen lust vnd  
 freude empfunden hatten. Nunquam  
 tam iucundè epulati sumus quam hæc  
 Christiana salubriter perferimus. Bre-  
 viar Rom. 18. l. ij. Die wunder vnd tlu-  
 gendjam: Junifraw Gertrud sagte zu  
 ihrem Gott vnd Herrn; ach mein Herr  
 vnd Heiland/ wie were mir so wohl dar-  
 bey



bey/wan ich deinet wegen/deinen heiligern  
willen zu vollziehen/vnd deinen Nahmen  
vnd ehre/erweitern/ allerley schand vnd  
schmach/Creuz vnd leiden an allen mei-  
nen gliedern haben / ja so gar zu kleinen  
stücklein zerrißen werden mögte.

Der herrliche vnd heilige Martyrer  
vnd Bischoff Babilas thet solchen trost  
vnd wohlgefallen im leiden finden / daß  
es ihn/also zu sagen / leichter an kame zu  
sterben; vnd seine Seel von seinem Leib  
lassen ab zu sondern/als die händ vnd fet-  
ten mit welchen er gebunden / lassen ab zu  
lösen. Darter begerete vnd wolte daß  
man seinen Leib mit den genannten fetten  
vnd stricken / mit welchen er im Kercker  
hart gebunden/vnd zum todt vmb Chri-  
sti willen geführet wurde / durch auß be-  
graber setze.

Der vnbewindliche bekennner Christi  
Faustus vbergab seine eigene bildnis/  
welche er ihm hatte lassen abmahlen/ dem  
blutigigen vnter ich der ihn quelen vnd  
peinigen ließ / in dre händ / vnd sagte zu  
ihm. Siehe da vner sätiger blut Hund nith-

me



me diese meine bildnus / zerzetze sie in hundert tausent stück / zerstück vnd zerschneide sie / rädere sie / verbrenne vnd brate sie / presse vnd quele sie nach deinem grimme / vnd wisse daß du mit mir zu thun hast / der ich durch auß nichts fürchte / vnd mich für deiner marter vnd quaal eben so viel entsetze / als diese gemähls. Ich hab solches Vertrauen auff den schutz vnd schirm dessen für welchen ich leide / vnd solchen lust vnd verlangen / durch mein leiden seine Ehr zu vermehren / daß ich mich deines grausamen vnd erschrecklichen wesen spotte. Als die heilige Rufina Schwester der H. Secundæ / in beysein des Tyrannen mit scharffen Ruetzen zerhauen wurde sieng Secunda an vnd sagte zum Tyrannen / was soll das sein / was hab ich dir gethan daß du meiner Schwester Rufinæ so grosse Ehr anthuest / vnd mir hergegen spott vnd schand?

XVI. Bisher hab ich von alter zelt geredt. Nun aber wollen wir besehen was bey vnsern zelten geschehe; vnd erweisen / daß nit allein solcher eiffer vnd freude  
omb



vmb Christi willen zu leiden/ vnd solchen  
 lust vnd fröligkeit in Worten vnd Wercken/  
 zu erzeigen vorzeiten gesehen worden/ son-  
 dern das ihme Gott noch auff den heuti-  
 gen tag etliche fromme Diener vorbe-  
 halten habe/ denen Er in diesem fall/ eben  
 so grosse gnad vnd gunst erweist als er  
 vormals andern gerhan. Es seind nun  
 mehr etliche Jahr verflossen / das die an-  
 gehende Kirche Sines in der Land-  
 schafft/ Japon genant/ hefftig verfolget  
 wird / vnd viel bluts vmb des Christ-  
 lichen Glaubens willen vergossen wird.  
 Das die Könige vnd Fürsten gemelter  
 Länder / keine gräwtlichere marter vnd  
 quaal/ keine erschrecklichere vnd graus-  
 mere peyn erdencken / als wider die so  
 vmb Christi Nahmen willen zusterben  
 begeren. Auß vielen will ich nur wenig/  
 kürze halben / außerlesen / auß welchen  
 wir / die grosse gnad / die Gott/so gar zu  
 vnseren jetzen mitschellet / augenscheinlich  
 erkennen werden.

Als man im Jahr Christi 1614. einer  
 geborner Japoneserin mit Nahmen Max-  
 entia



entia gar hart zu feste/ daß sie Christo ab-  
 sagen/ vnd widerumb zum Heidenthumb  
 kehren solte; vnd deswegen vor ihren au-  
 gen / ihren Man vnd ihres Mans Bräu-  
 der / auch wegen des Christlichen Glau-  
 bens so gar zu eschen ihr einen schrecken  
 ein zu tagen/ verbrennet hatte; nach mahl  
 an sie kommen/ auff vielerley weiß geäng-  
 stiget/ vnd endlich gang nackend vñ bloß/  
 gebunden in einen sack voll spisiger korn-  
 ähren / ihren zarten Leib zu zerbrechen  
 vnd den schmerzen desto grösser zu mach-  
 en/ eingeschoben hette; sagte sie mit män-  
 lichem gemüth; es ist mir leid daß ich kei-  
 nen grössern Leib hab / damit die spisige  
 ahren desto mehr platz hetten mich zu que-  
 len / vnd meine schmerzen / die ich auß  
 grosser lieb zu meinem Gott vnd Herren/  
 zu leiden begere / zu vermehren. Da nun  
 daß Henckers gefundt in solches verdros-  
 se / vnd ihr einer auß ihnen daß wehr an  
 die Gürgel setzte vnd dremete/ wofern sie  
 den Glauben nit verlassen wolte/ den gar  
 auch zu machen / vnd vnsehbarlich zu  
 tödten; sagte sie abermahl/ ach eben daß

ist!



ists / daß ich so lang gewünschet vnd gesuchet habe / du thuest mir keinen dienst daß du mir daß leben verheisset / darauß ward ihr der kopff abgehawen.

Item als im Jahr Christi 1617. der geistliche in Gott Vatter Ioannes Baptista Machade in einer abschätlichen vnflätigen gefängnis / gleich als der Job auff seinem Misthauffen / lage / schrieb er einem auß vnser Gesellschaft mit folgenden inhalt. Es seind nun in hr 40. tag / daß ich grosse schmerzen außstehe / welche dergestalt zugenommen haben / wegen des wasserechtigen vnd stinckenden ortes in welchem ich liege / daß ich weder tag noch nacht ruhe oder rast habe. Ich bin von herzen wohl zu friden / vnd halte solches für die größte gutthat / die mir mein Gott ihemahlen erwiesen hat. Du kanst mir / in lieber Vatter in Christo / gewiß vnd sicherlich glauben / ich schreib dir's für eine gründliche warheit / daß ; (wan mir's frey stünde) ich diesen meinen elendigen stand / dem eusserlichen ansehen nach / mit keinem stand auff Erden / weder König noch Fürstens



stenthumb vertauschen wolte. Es ist mit  
nimmer vnd nirgend so wohl gewesen/  
mein leblang hab ich nihe grössere freude  
vnd lust gehabt/als eben an diesem ort/da  
ich ist bin.

Wñ da man ihm den todt ansagte/sprach  
er mit freuden drey mahl/in meinem gan-  
gen leben bin ich recht lustig vnd freudig  
gewesen / Erstlich als ich in der Gesel-  
schafft Jesu auffgenommen ward/ zum  
andern/da man mich zur gefängnis füh-  
rete wegen des Christlichen Glaubens/  
vnd zum dritten als heut/da das Urtheil  
des todts vber mich gefället / vnd ange-  
kündiget wird.

Widerumb im Jahr Christi 1622.  
ward der Ehrwürdige in G. D. D. Vatter  
Carolus Spinola in ein enge vnd unge-  
heure gefängnis geworffen/in welcher er  
vler ganzer jahr lang vnträgliche vñ grosse  
beschwerus außstand ; eins mals/da  
ihm die wilde vñ vn menschliche wacht/so  
ihn verwarete / vñ seine schmerzē die ihn  
plageten/ein wenig ruhe liessen/schrieb er  
folgendes inhalts. Was lust vnd freude



ist darben / wan man vmb Christi willen  
 leiden kan! die erfahrung hat michs besser  
 vnd mehr gelehret / als ich mit Worten in  
 meinen brieffen außsprechen kan. Sonder-  
 lich in dieser sehr vnfreundlichen gefäng-  
 nis / da mir nichts als der bittere hunger  
 in der todtselbsten / vor augen schwebt /  
 vnd alle stärke vnd krafft benihmet.  
 Endlich beschliesset er seinen Brieff mit  
 folgender vnderschrift / Carolus der ge-  
 fangene vmb Christi Jesu willen. Nach  
 diesem als das Urtheil vber ihn gefället  
 vnd er die bottschaft bekame / das er an  
 einem Pfosten gebunden / vnd lebendig  
 verbrennet / oder besser zu reden lebendig  
 solte gebraten werden (dan man 25 schritt  
 weit von ihm / rings weiß ein groß Feuer  
 machte / damit er desto mehr vnd lenger  
 zu leiden herze vnd grössere schmerzen  
 empfünde ) . setzte sich dieser tapfferer vnd  
 vnberwindlicher held / vnd schrieb wie fol-  
 get. Ich hab den außspruch meines Ur-  
 theils vnd meines todts empfangen / dar-  
 für ich meinem GOTT vnd Heiland ewig  
 dancke. Ich kan mit keinen Worten gnug-

Es

sam



sam außsprechen vnd erklären / was für  
trost vnd freude ich in meinem herren  
empfinde. Darauff thut er sich allen vnse-  
ren Vätern vnd Brüdern welche deren  
örten herum wahren / befehlen / vnd be-  
geret ganz hefftig / daß sie zugleich mit  
ihm den Gürtigen GOTT loben vnd dan-  
cken wöllen / daß er ihm solche gunst vnd  
gnad verliehē habe. Letztlich vnderscriebt  
er / Carolus / ewer zum todt verdambter  
diener.

Abermahl im Jahr Christi 1624.  
empfieng der Ehrw: in GOTT Vater  
Michael Caravallius / durch dergleichen  
marter vnd todt die Kron der Him-  
lischen freuden. In dem er nun in einer  
tieffen vnd tunceltn gefängnis lage /  
vnd sich zu grossen vnd gewünschtem  
glück rästete / schriebe er mit folgenden  
ganz eiffrigen worten / O wie wolte ich  
mich für so glücklich halten / wan ich  
sehen mögte daß das Schw rings umb  
mich in heller flamme brennete / vnd also  
die ehr vnd den namen meines Herrn  
vnd Gottes weit vnd breit berühmt mach-  
en /



en / oder aber daß man mich zu kleinen  
 Stücklein zerhacke/ vnd vmb der liebe meins  
 Herzn / gar zerknirsche vnd zerreibet!  
 mein höchste bitt ist/ daß ihr den Gütigen  
 Gott für mich anruffen wöllet / damit ich  
 schwer vnd fowr / vnd alle marter vnd  
 pein / welche die abgeschworne feind vns  
 ers Christlichen Glaubens / wider vns  
 erdencken können / glücklich außstehen  
 möge. Wolte Gott daß ich euch alhie  
 mein herr vñ gemüch grausam vnd frey  
 erklären könnte; wan es dem lieben Gott  
 gefiel / so were es in höchster lust vnd  
 freude/ daß ich bis zum ende der Welt also  
 hie in diesem vnflätigen vnd abicheroltchen  
 Loch/ allen menschen vnbekant stecken  
 bleiben / vnd allerley tammer vnd elend/  
 ohn einiige ruhe vnd rast / vmb seiner wil-  
 len außstehen mögte.

Auß allem vorraemeltem kanstu klär-  
 lich erkennen/ wie stark vnd kräftig das  
 Vertrauen auß Gott / vnd auß seine lie-  
 be/in dem menschen wircke / vnd wie daß  
 vnser Herr vnd Heiland so warhafftig  
 vnd wohl geredt habe: Iugum meum lua-



ve est, & onus meum leve. Als wolte er  
 sagen / mein jog macht leicht alle andere  
 jog / vnd mein Creuz ist vrsach das alles  
 Creuz vnd elend süß werde; dergestalt das  
 es vns nit allein nit schwer ankomme zu  
 tragen / sondern auch das wirs mit lust  
 vnd freude tragen; die weil wir es allein  
 seiner wegen vnd ihm zu lieb auff vns neh-  
 men. Wer ist nun / der solcher gestalt nit  
 leiden wolte? vnd mit herzen lust anhö-  
 ren / die wort mit welchen Christus die  
 tenige welche vmb G D T es willen leiden/  
 anredt vnd sagt: Venite ad me omnes  
 qui laboratis & ego reficiam vos. Matth.  
 11. Kommet her zu mir alle die ihr in elend  
 vnd leiden stecket / vnd hart beladen seit/  
 vnd ich will euch trösten vnd erquicken.  
 Wie kan es sein / das etner / welcher nur ein  
 wenig von dem Vertrauen auff G D T  
 hat / vnd sich auff seine heilige wort ver-  
 lasset / den verheissenen trost vnd labung  
 in seinem leiden nit spüre; meines erach-  
 tens / kan ich mit warheit wohl sagen / das  
 der tenig / welcher sein Creuz für vnträ-  
 glich halset / vnd durch auß keine linderung  
 emp



empfindet/das Kreuz Christi gar nit tra-  
ge/vnd keinen glauben noch Vertrawen.  
an seine wort habe.

Bishero haben wir von dreien vnder-  
scheidlichen wohlbedencklichen dingen vñ  
gleichsam als quellen geredt / welche in  
dieser fremd zusammen fließen / vnd in den  
Schulen zu Latein causa materialis, for-  
malis, & finalis, genennet werden / auff  
Deutsch aber die mater / auß welcher die  
fremd kommet / die form vnd art / so sie an  
sich hat / vnd zum dritten das ziel vnd end  
zu welchem sie gericht wird: welche doch  
alle auß dem Vertrawen auff Gott / als  
auß dem ersten vnd fürnehmsten vrsprung  
herkommen. Ist ist es an dem das wir die  
vierte quelle beschawen so noch zu dieser  
grosser fremd / deren so auß Gott vertraw-  
en / kommen vnd fließen thut. Nemlich  
den verschaffer vnd vrheber dieser frem-  
den / welche in den Schulen causa effici-  
ens genennet wird.

(. . .)

Et 3.

Von